Pfund's Condensirte Milch in Dosen, ohne Zusatz von Zucker. Beste Kindernahrung. Als Kaffeekahne Milch und Sahne zu verwenden. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang. Aufl. 56,000 Stück

Dresden, 1893.

Curt Heinsius Dresden-N., Tieckstr. 27 Fernsprech-Amt II. 2100. Mehrjährige Garantie. Kostenfreie Probe. 8 Mal patentirt. 60,000 St. in Function. Geräuschlose Thürschliesser mit doppelter Luftentleerung gegen Gewalt. Schliessen schadlos.

Feinere Wäsche und Mode-Waaren für Herren. Remke & Scheffler Pragerstrasse 14.

Winter-Joppen und Mäntel, mollige Schlafröcke Schlafrock-Meyer, Frauenstrasse 8 und 10.

Tapeten. Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14. Tapeten.

Im Ganzen. Tuchwaaren Im Einzelnen. empfiehlt Pörschel & Schneider Scheffelstrasse 19 (kl. Rauchhaus). Musterversendungen franco.

Otto Büttner. Galvanisches Laboratorium für Vernickelung, Verkupferung, Vermessingung, Versilberung, Vergoldung, Bronciren, Oxydiren aller Metallgegenstände, als Küchen- und Ofengeräthe, Gegenstände der Gas-, Petroleum-, Kerzen- und elektr. Beleuchtung, Kunstgegenstände, Nippsachen, Instrumente, Waffen, Wagen- und Reitsport-Utensilien etc. Force-Abtheilung: Vernickelung von Fahrrädern, Maschinentheilen und Schlittschuhen. Falkenstr. 1–3.

Nr. 318. Spiegel: Ministerwechsel in Oesterreich. Besuch der Kaiserin, Hofnachrichten, Vom Landtag, Stadtverordnetenwahlen, Fall Gradnauer, Tabak-Interessentenversammlung, Circus Busch, Protest-Versammlung. „Zauberflöte". „Aschenbrödel". „Hochzeitsmorgen." | Dienstag, 14. Novbr.

Politisches.

Ein neuer Abschnitt in der Geschichte der österreichischen Monarchie hat mit dem Koalitionsministerium Windischgrätz begonnen. Das Regiment Taaffe gehört nun der Vergangenheit an. Vierzehn Jahre lang hat der bisherige cisleithanische Ministerpräsident im Mittelpunkt der inneren Politik unseres Nachbarstaates gestanden. Ohne feste programmatische Grundsätze, aber mit großer Klugheit hat es Graf Taaffe verstanden, das Staatsschiff durch die unsäglichen Widerstände, die der Wirrwarr des österreichischen Parlamentarismus und die Gegensätze der Nationalitäten bieten, hindurch zu bugsiren und sich über die peinlichsten Situationen hinwegzuhelfen. Zuweilen gerieth dabei das Staatsschiff in bedenkliches Schwanken und schaukelte nicht selten richtungslos zwischen stürmischen Wogen hin und her. Aber schließlich überwand Graf Taaffe trotz der mancherlei Mißgriffe und Fehler, die er beging, alle Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellten. Glänzende Erfolge hat er freilich nicht zu erzielen vermocht. Das ist aber mehr eine Folge der Verhältnisse, als der mangelnden staatsmännischen Befähigung. Die Aufgabe, welche die Leitung der inneren Politik des habsburgischen Kaiserstaates stellt, ist eine unendlich schwere: bei dem krausen Durcheinander der gleichzeitig nationalen und politischen Parteiungen wohl um Vieles verwickelter, als in den meisten anderen Staatswesen. Hier dauernd und von Grund aus Ordnung zu schaffen, ist ein Problem, an dessen Lösung die meisten österreichischen Staatsmänner gescheitert sind und noch scheitern werden. Das Vertrauen der Krone hat Graf Taaffe, der mit Kaiser Franz Joseph durch treue Freundschaft verbunden ist, bis zum letzten Augenblick besessen. Der Kaiser setzte in seinen Jugendgenossen unbedingtes Vertrauen. Deshalb vermochte er sich nicht eher von seinem obersten Rathgeber und Diener zu trennen, als bis diesem nichts Anderes mehr übrig blieb, als zurückzutreten. Wie schwer diese Trennung dem Kaiser geworden ist, zeigt das Handschreiben, welches er an den Grafen Taaffe gerichtet hat. Kaiser Franz Joseph sagt darin, daß er einen Akt der Herzenspflicht vollziehe, indem er seinen wärmsten und anerkennendsten Dank für die lange Reihe treuer und hervorragender Dienste ausspreche, welche Graf Taaffe in allen Lagen, von den besten patriotischen Absichten geleitet, mit selbstlosem und hingebungsvollstem Pflichteifer und wahrer Selbstaufopferung dem Kaiser und dem Staate geleistet hat. Graf Taaffe scheiterte, weil er die Selbstsucht der österreichischen Parteien nicht genügend berücksichtigt hatte. Die drei größten Klubs des Wiener Reichsrathes, die Konservativen, die Polen und die Liberalen, sahen sich durch die Taaffeschen Wahlreformvorschläge, denen sehr gesunde Gedanken zu Grunde lagen, in ihrem Machtbestande bedroht und verbanden sich, um ihren gemeinsamen Gegner zu stürzen, zu einem widernatürlichen Kartell. Nicht um vaterländischer Interessen willen, sondern wegen der Selbsterhaltung der Parteien ist der bisherige österreichische Ministerpräsident zum Rücktritt gezwungen worden.

Nach langen Mühen und Nöthen, nach sechstägigen Anstrengungen und zahllosen Berathungen und Unterhandlungen ist das neue Ministerium Windischgrätz zu Stande gekommen. Nicht minder schwierig wie seine Geburt wird die Erhaltung seines Lebens sein. So künstlich, so widerspruchsvoll wie der Bund der Konservativen, der Polen und der Liberalen, ist das Kabinet, welches aus dieser Koalition hervorgegangen ist. In allen großen schwebenden Tagesfragen stehen sich die Glieder dieser parlamentarischen Kartellregierung gegenüber. Auf Grund ihrer programmatischen Parteigrundsätze sind sie darauf angewiesen, einander zu bekämpfen. Keine innerpolitische Aufgabe von Bedeutung kann von dem neuen Kabinet in Angriff genommen werden, ohne daß nicht sofort ein Kampf zwischen den Mitgliedern desselben und den Parteien, denen diese angehören, entfesselt wird. Das Ministerium Windischgrätz kann nur solche Angelegenheiten erledigen, die außerhalb der parteipolitischen Interessensphäre liegen. Daher kann es nur als ein provisorisches Geschäftsministerium, als ein programmloses Uebergangsministerium angesehen werden. Wenn sich Fürst Windischgrätz behaupten will, dann wird er vor Allem dafür Sorge zu tragen haben, daß die Politik unter ihm langweilig wird, daß er nichts unternimmt, was bei einem der Verbündeten Anstoß und Widerstand erregen könnte. Das Ministerium kann nur so lange Bestand haben, als die einzelnen heterogenen Elemente desselben darauf verzichten, die Wünsche und Bestrebungen der Parteien, die sie vertreten, zu berücksichtigen und zu fördern. Wird nur der geringste Versuch nach dieser Richtung hin gemacht, so droht sofort eine lebensgefährliche Krisis, die über kurz oder lang mit dem Zusammenbruch des Kabinets enden muß. Ein Blick auf die Zusammensetzung desselben beweist das Gesagte zur Genüge. In dem Ministerium sitzen je zwei Polen und Deutschliberale, während die übrigen Minister mehr oder weniger der konservativen Parteirichtung angehören. Der neue Ministerpräsident Fürst Windischgrätz ist bisher politisch wenig hervorgetreten. Er gehörte seiner Parteistellung nach der Gruppe des konservativen böhmischen Großgrundbesitzes an. Er gilt als ein Mann von gemäßigten konservativen Anschauungen. Das wichtigste Ministeramt geht in die Hände des bisherigen Handelsministers, des Marquis von Bacquehem, über. Da er aus der Beamtencarrière hervorgegangen ist, so hat er bisher eine eigentlich politische Rolle nicht gespielt. Graf Falkenhayn tritt in der gleichen Eigenschaft, in welcher er dem Kabinet Taaffe angehört hatte, nämlich als Ackerbauminister in das Kabinet Windischgrätz. Er vertritt die klerikal-konservative oder christlich-soziale Parteirichtung. Das Justizportefeuille verbleibt in den Händen des Grafen Schönborn, welcher dem konservativen Hohenwartklub angehört hat. Den Letztgenannten ist als Gesinnungsgenosse der gleichfalls verbleibende Landesvertheidigungsminister Graf Welsersheimb zuzuzählen. Das zweitwichtigste Portefeuille, das des Kultus und des Unterrichts, ist dem Polen Madeyski zugefallen. Er gehörte zur liberalen Gruppe des Polenklubs und ist wiederholt für ein Zusammengehen seiner Landsleute mit den Deutschliberalen eingetreten. Der zweite Pole in dem neuen Kabinet ist der Minister für Galizien, der bisherige Obmann des Polenklubs, v. Jaworski, welcher ausgesprochen konservativen Anschauungen huldigt. Das Finanzministerium übernimmt der langjährige Führer der deutschliberalen Fraktion Ernst Edler v. Plener. Neben ihm steht sein Parteigenosse Graf Wurmbrand als Handelsminister. Man ersieht hieraus, daß Politiker mit durchaus entgegengesetzten politischen Ansichten berufen sind, mit einander zu arbeiten und die Geschäfte des Landes in einheitlicher Weise zu führen. Wie lange das möglich sein wird, wird die nächste Zukunft zeigen.

Auffällig erscheint es, daß die Liberalen das Kabinet Windischgrätz mit besonderem Wohlwollen begrüßen. Man hätte das Gegentheil erwarten können, da sie in recht bescheidenem Maße bei der Zusammensetzung der neugebildeten Regierung bedacht worden sind. Das Hauptorgan des Deutschliberalismus, die „N. Fr. Pr.", spricht dem Ministerium sogar die Befähigung zu, dem Reiche die innere Ruhe wiederzugeben, die es bisher nicht finden konnte. Es liege nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit, meint das Wiener Blatt, daß durch das Koalitionsministerium selbst eine allmähliche Abschleifung der Parteigegensätze und eine innere Konsolidirung der in den koalirten Parteien ruhenden Staatsgrundlagen sich ergeben könne. Diese optimistische Auffassung klingt sehr verdächtig. Sie ist nur begreiflich durch die Hoffnung, daß die deutschliberale Partei in dem neuen Kabinet wird gute Geschäfte machen können. In der Ernennung v. Pleners zum Finanzminister sieht man die letzte, nie wiederkehrende Gelegenheit, der Partei eine starke Position innerhalb der Regierung zu verschaffen. Um diese Gelegenheit nach Kräften auszunutzen, nimmt man zunächst eine freundliche Haltung zu dem Kabinet Windischgrätz ein, um dasselbe von vornherein für die liberalen Bestrebungen günstig zu stimmen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 13. November

Berlin. Der Reichstag wird sich unmittelbar nach seinem Zusammentreten mit mehreren Anträgen behufs Einstellung von Strafverfahren gegen die Abgg. Dr. Förster und Ahlwardt beschäftigen; ersterer ist wegen Beleidigung der Gerichtsbehörden anläßlich des Kantener Knabenmordprozesses, letzterer wegen Beleidigung Miquels und wegen des Essener Prozesses angeklagt.

Berlin. Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland sind heute nach einer Pariser Meldung nach Deutschland abgereist, um das Kaiserpaar in Potsdam zu besuchen. — Die Abreise des Großfürsten Alexis von Paris erfolgt Donnerstag. — Die Gemahlin des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, Schwester des Kaisers, sieht Mitte Dezember einem freudigen Ereigniß entgegen. — Der Bundesrath genehmigte am Sonnabend den Handelsvertrag mit Spanien, sowie eine Anzahl Etats, darunter den der Marine. Die Vorlage wegen Unterstützung der Invaliden aus dem Kriege von 1870 ging an die zuständigen Ausschüsse. — Gegenüber den Meldungen, wonach die Hierherkunft einiger süddeutscher Minister, mit den bezüglich der Weinsteuer schwebenden Schwierigkeiten zusammenhängen soll, wird offiziös darauf hingewiesen, daß in den kommenden Tagen die Bundesrathsverhandlungen über die Steuergesetzentwürfe stattfinden. — Beim Reichskanzler v. Caprivi fand heute zu Ehren der Mitglieder des Bundesrathes im Kongreßsaale ein Diner statt. — Die Börsensteuer-Enquete-Kommission hat am Sonnabend in ihrer 26. Sitzung nach Feststellung des dem Reichskanzler zu erstattenden gutachtlichen Berichtes ihre Verhandlungen beendet. Dieselben haben länger als anderthalb Jahre in Anspruch genommen. Der Vorsitzende, Reichsbank-Präsident Koch, sprach am Schluß nach den üblichen Dankesworten die Hoffnung aus, daß die Arbeiten der Kommission aufklärend wirken und dem Vaterlande dauernd zum Nutzen gereichen würden. Ueber die Veröffentlichung des Berichtes und der sonstigen umfangreichen Materialien, welche sich zum Theil noch im Druck befinden, wird der Reichskanzler seinerzeit die Entscheidung treffen. — Sächsische Orden erhielten: Der kommandirende General des 16. Armekorps Graf v. Haeseler, das Großkreuz des sächsischen Albrechtsordens mit dem goldenen Ordensstern; General v. Fischer, Gouverneur der Festung Metz, das Großkreuz des sächsischen Albrechtsordens, Oberst Menges, Kommandeur des Infanterieregiments „v. Göben" Nr. 28, das Komthurkreuz 2. Klasse desselben Ordens; die Mitglieder der Oberexaminations-Kommission Prof. Dr. Büttmann und Prof. Dr. Hülsen das Offizierkreuz desselben Ordens; das Mitglied der Oberexaminationskommission Prof. Dr. Brecher das Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens.

Breslau. Der Kanonikus Dr. Franz Lorinser, Rath der fürstbischöflichen Geheimkanzlei und des Generalvikariats, ist gestern gestorben.

Mainz. Die hier tagende, äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Vertretern deutscher Handelskammern und landwirthschaftlicher Vereine verwarf die Reichsweinsteuer, welche, auf die Winzer abgewälzt, die Weinbauern und die Weinhändler konkurrenzunfähig gegenüber dem Auslande machen, sowie Weinverschlechterung herbeiführen und die Einführung fremder billiger Weine steigern und endlich die Kunstweinfabrikation erhöhen werde.

Braunschweig. Nach einer Depesche aus Kamenz in Schlesien befindet sich Prinz Albrecht von Preußen auf dem Wege der fortschreitenden Besserung.

Posen. Aufsehen erregt hier die Verhaftung der Cement-Rohr- und Kunststeinfabrikanten Hintz u. Westphal wegen Verdachts der Verübung betrügerischen Bankerotts. Ueber das Vermögen der beiden Verhafteten wurde vor mehreren Wochen das Konkursverfahren eröffnet. Die Passiven betragen 280,000 Mk.

München. Der Kaiser von Oesterreich ist anläßlich der Vermählungsfeierlichkeiten heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom Prinzregenten und sämmtlichen anwesenden Prinzen empfangen worden. Die Stadt ist beflaggt.

Wien. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp." sandte der Sultan an den König von Württemberg als Gegengeschenk für ein Paar Wagenpferde dieser Tage zwei arabische Hengste sammt der Mutterstute.

Budapest. In sämmtlichen Bezirken der Hauptstadt fanden gestern zahlreich besuchte sozialistische Versammlungen statt, welche die Einführung des allgemeinen gleichen und direkten Stimmrechts verlangten.

Paris. Ein sozialistisches Blatt hatte einen vertraulichen Bericht des Staatsanwalts von Douai an den Justizminister veröffentlicht, worin die gerichtliche Verfolgung der Bergarbeiter-Syndikate empfohlen wird. Die Untersuchung hierüber ergab, daß das sozialistische Blatt dadurch in den Besitz des Berichts gekommen war, daß derselbe von dem Bureaudiener verloren wurde, durch welchen der Justizminister den Bericht dem Ministerpräsidenten übersandt hatte. Der Ministerpräsident machte dem Justizminister wegen dieses unvorsichtigen Verhaltens heftige Vorwürfe, sodaß Letzterer dem „Figaro" zufolge seine Entlassung angeboten hätte.

Paris. In einem Zeitungsartikel sagt der frühere Deputirte Pion: Von allen Denjenigen, welche die Annäherung Frankreichs an Rußland begünstigt hätten, sei einer vergessen worden, nämlich Papst Leo. Pion fordert daher die Regierung auf, ihrerseits einzusehen, daß der religiöse Friede eine Garantie für das Gedeihen und die Größe Frankreichs sei; die Akte der äußeren Politik Frankreichs liege nicht nur in Petersburg, sondern auch im Vatikan.

Rom. Der Jesuitenpater Brandi, der vertraute Rathgeber des Papstes, veröffentlicht eine Sensationsbroschüre, worin er die Nothwendigkeit einer Versöhnung des Staates mit der Kirche betont.

Rom. Der von den bayrischen Behörden verfolgte Schwindler Johann Zankel aus Nürnberg wurde vorgestern wegen Mordversuchs hier verhaftet und wird ausgeliefert werden. Man fand bei ihm 1500 Lire versteckt.

Brüssel. Die Arbeitslosen bereiten eine große Kundgebung vor dem Ministerium und dem Rathhaus vor.

Madrid. Der Infant Don Antonio von Orleans wird sich in das Hauptquartier in Melilla begeben.

Melilla. Der kommandirende General hat die Ausweisung eines Korrespondenten eines spanischen Journals befohlen. Der Grund dieser Maßregel ist nicht bekannt. Die englischen Zeitungskorrespondenten, welche versuchten, nach Melilla zu gelangen, mußten sich sofort wieder einschiffen.

Petersburg. Zankow erklärt in einer Zuschrift an die Zeitungen ein kürzlich in einem Blatt in Sofia veröffentlichtes angeblich von der Zankowitischen Partei herrührendes Manifest, in welchem man eine Anerkennung des Fürsten von Bulgarien seitens dieser Partei erblicken wollte, als apokryph.

Belgrad. Von offiziöser Seite werden die Gerüchte über Ministerkrisen als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Belgrad. Die Stempel- und Briefmarken-Fälschungs-Angelegenheit in der serbischen Staatsdruckerei nimmt immer größeren Umfang an. Die Fälschungen greifen bis 1889 zurück und wurden bisher nur annähernd, mit ¾ Mill. Francs festgestellt. Gestern wurden deshalb neuerdings zwei Beamte der Staatsdruckerei, sowie die Chefs des hiesigen ersten Buchhandlungshauses, welche die Nachahmungen in den Verkehr brachten, verhaftet.

Newyork. Von Key-West wird gemeldet, daß 15 Städte im Innern von Cuba sich gegen die spanische Herrschaft empört haben und daß eine Expedition von Insurgenten in wenigen Tagen den Ort verlassen wird, um dem Aufstand in der spanischen Kolonie zur Hilfe zu kommen.

Die **Berliner Börse** war von Wien günstig beeinflußt, allerdings nur für Kreditaktien und ungarische Rente, während die übrigen Gebiete wenig bewegsam waren. Deutsche Bankwerthe wenig verändert, da die schwache Haltung der Italiener und Mexikaner eine Aufwärtsbewegung hinderte. Gerüchte, wonach eine Zinsreduktion für mexikanische Anleihen auf 4½ Prozent geplant sei, wurden von zuständiger Seite dementirt, worauf die Mexikaner sich gegen Schluß erholten. Bergwerke still und fest. Kohlen anfangs besser, später etwas rückgängig. Eisenbahnen lustlos. Im Kassaverkehr 4prozentige deutsche Anleihe besser, 3prozentige schwächer. Fremde Renten meist fester, Industriepapiere ziemlich behauptet. Privatdiskont 4¾ Prozent. Nachbörse schwächer. — Wetter: Naßkalt, Ostsüdostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 266¾. Disconto 108.10. Dresdner Bank 129.50. Lombarden 83¾. Laura 99.75. Ung. Gold. —.—. Portugiesen 15.60. Siemens —. Reichsanl. —. Reichsb. Dresden —. Schwach.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 99.02. Italiener 78.80. Spanier 67¼. Portugiesen —.—. Türken 22.22. Türkenlose 97.75. Ottomanbank 662.50. Suezkanal 613.75. Lombarden —.—. Fest.

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. 20.10, per März-Juni 21.00, ruhig. Spiritus per November 36.75, per Mai-August 38.00, ruhig. Rüböl per November 64.00, per März-Juni 65.00, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November —, per März 157. Roggen per März 109, per Mai 109.

London. (Produkten-Bericht.) Weizen ruhig, cr. ½ Schill. billiger als vorige Woche, mehr angeboten. Mehrere Getreide unverändert. Schwimmendes ruhig aber fortg. — Wetter: Prachtvoll.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestät die **deutsche Kaiserin** traf gestern Nachmittag 1 Uhr 45 Minuten mittelst Sonderzuges zum Besuche ihrer Mutter, der Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein, Hoheit, hier ein. Sobald der Zug im Böhmischen Bahnhofe hielt und Ihre Majestät dem ersten Salonwagen entstiegen war, eilte die Frau Herzogin auf ihre Tochter zu und begrüßte sie auf das Herzlichste. In Begleitung der Kaiserin, der zwei kostbare Blumenbouquets überreicht wurden, befand sich der Königl. Kammerherr Graf Hohenthal und die Hofdame Gräfin Keller. Zur Begrüßung waren ferner der Königl. preußische Legationssekretär Prinz zu Hohenlohe-Oehringen und das Gefolge der Frau Herzogin, Herr Oberst Schlaberg, Hofdamen Freiin Röder v. Diersburg und Cerrini di Monte Varchi erschienen. Die Kaiserin fuhr mit ihrer Mutter im ersten Wagen nach der Wohnung der Frau Herzogin, Reichsstraße 15. Abends 8 Uhr 30 Minuten trat die Kaiserin die Rückreise nach Berlin an. Die Leitung des Sonderzuges war ab bez. bis Grenzstation Niederau dem Transportinspektor der Staatsbahnen Bahmann übertragen.

— Se. Majestät der **König** kam gestern Vormittag von Villa Strehlen ins Residenzschloß, um die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Königl. Hofstaaten, sowie militärische Meldungen entgegenzunehmen. Auch Ihre Maj. die Königin verweilte längere Zeit im Königl. Residenzschloß. Nachmittags kehrten beide Königl. Majestäten nach Villa Strehlen zurück.

— Mittwoch Nachmittag 1 Uhr findet durch Se. Majestät den **König** die feierliche Eröffnung des einberufenen **Landtages** im Königl. Residenzschlosse statt.

Pfund's Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund. Trockene Milchmischung. Bauhnerstr. 79.